

# 122 Tage...

## 122 Tage, die alles zerstörten.

Von abgemeldet

### Kapitel 8

Tag 56/122

#### G-Dragon

Was soll das denn? Ist das die Musik vom Club oder ist das wirklich T.O.P, der in die andere Leitung summt? Falls letzteres der Fall sein sollte: Wozu?!

"Hallo? Verstehst du mich? Ich wollte nur wissen, wo du bist..."

Keine Antwort.

Allerdings ist auch die Melodie verstummt.

"G-D? Wusstest du, dass es mehr als hundert Sterne gibt und dass die alle gleich aussehen?"

Irritiert runzelte ich die Stirn. Das war ohne jeden Zweifel die Stimme meines Freundes aber dieser Kommentar passt absolut nicht zu seinem normalen Verhalten. Innerlich schicke ich ein kurzes Stoßgebet zum Himmel, dass du es mit dem Alkohol nicht wieder übertrieben hast.

"Man kann sie sogar verbinden... Die hier oben zum Beispiel sind dann ein Elefant!"

Begeistertes Klatsches gemischt mit einem schrillen Kichern dringt in mein Ohr. Ich habe keinen Zweifel mehr daran, dass du völlig betrunken bist.

"Geht's dir gut? Bist du... Hast du was getrunken?"

Keine Antwort, dafür jedoch ein lautes Rumpeln dringt in mein Ohr. Abermals höre ich ein lautes Lachen, dieses mal klingt es jedoch entfernter als zuvor. Schließlich folgt nach einigen Sekunden ein Rascheln und letztlich ertönt endlich wieder deine Stimme. Du murmelst nur "Sorry, runtergefallen..." und dann ist es wieder still.

"Du bist betrunken."

Keine Frage.  
Eine Feststellung.

"Heute Nacht brauchst du garnicht erst nach Hause kommen, hörst du?"

Nervöses Gelächter ertönt am anderen Ende der Leitung.

"Aber Schatz, soll ich etwa auf der Straße schlafen? Hier sind überall Sterne - wenn da einer runterfällt und mich trifft, musst du dir einen neuen Freund suchen!"

Absurd.

Einfach nur absurd.

Wäre es nicht so traurig, dass du es nicht einmal schaffst, einen Abend lang zu feiern, ohne anschließend völlig betrunken zu sein, wären diese naiven Sätze vielleicht sogar lustig. Aber so machen sie mich einfach nur wütend. Mit dem Handy am Ohr gehe ich zur Wohnungstüre, schließe ab und lasse den Schlüssel stecken. Sicher ist sicher.

"Hey, was war das? Hast du mich ausgesperrt?!"

Das Lachen hört auf und eine Spur von Zorn ist deiner Stimme zu entnehmen. Ich höre, wie du stoßweise ins Handy atmest. Wahrscheinlich rennst du. Ich kann hören, wie die Musik des Clubs immer leiser wird, bis sie schließlich völlig verstummt.

## Tag 56/122

### T.O.P

Zuviele Fragen, die mein Kopf nicht auf einmal verarbeiten kann.

Wo soll ich schlafen?

Können Sterne vom Himmel fallen?

Warum will G-D mich nicht in die Wohnung lassen?

Ob man die Sterne wohl auch zu einer Giraffe verbinden könnte?

Was machst du für ein monotones Geräusch am anderen Ende der Leitung?

"Dud... Dud... Dud... Dud..."

Zumindest die letzte Frage werde ich gleich beantwortet kriegen. Ich kann die Wohnung schon sehen. Hastig lege ich einen Endspurt hin und klopfe wie ein Wahnsinniger gegen die Türe.

"G-D? Lass mich rein! Und hör auf mit diesem Geräusch, es nervt! Mach die beschissene

Türe auf! Es ist auch meine Wohnung!"

Ich glaube, du willst mich verarschen. Das Glücksgefühl weicht einer unvorstellbaren Wut. Immer noch ertönt das monotone Geräusch aus meinem Handy. Es macht mich wahnsinnig. Im Takt dazu schlage ich mit den Fäusten auf die Türe ein. Ich kann hören, wie sich Schritte der Türe nähern und weiß, dass du jetzt sicher am Türspion stehst und mich durch ihn beobachtest.

"Was soll denn der Krach mitten in der Naht? Ich rufe gleich die Polizei, wenn Sie sich weiter so benehmen..."

Zornig funkle ich die ältere Dame an. Im Morgenmantel steht sie in ihrem Türrahmen und mustert mich mit einem strengen Blick. Blöde alte Schachtel - soll mich bloß in Ruhe lassen. Doch scheinbar hat sie mir mit ihrer Drohung sogar indirekt geholfen, denn ich kann hören, wie der Schlüssel im Schloss gedreht wird und sehe kurz davor, wie du die Türe ganz langsam öffnest.

Wurde aber auch Zeit.

## Tag 56/122

### G-Dragon

"Es tut uns Leid... T.O.P wird Sie ganz sicher nicht weiter belästigen. Sie müssen wirklich nicht die Polizei verständigen! Sie... Sie werden sie doch nicht alarmieren, oder?"

Panik schwingt in meiner Stimme mit. Sie darf nicht die Polizei rufen. Was wäre, wenn diese dich verhaften? Sie dürfen dich mir nicht wegnehmen. Ich brauche dich! Sicher, du hast deine Macken, aber wir lieben uns doch! Einen kurzen Moment lang starrt die ältere Frau T.O.P noch aufgebracht an, dann winkt sie jedoch ab, dreht sich um und verschwindet wieder in ihrer Wohnung.

"Was sollte das?! Bist du jetzt völlig behindert? Willst du, dass man mich einsperrt?!"

Unsanft packst du mich am linken Handgelenk und drückst mich gegen den Türrahmen. Dein Gesicht ist meinem ganz nah und ich kann das bedrohliche Glitzern in deinen Augen sehen. Allerdings riecht dein Atem nicht so stark nach Alkohol, wie ich befürchtet hatte. Wüsste ich es nicht besser, würde ich sagen, dass du höchstens ein oder zwei Flaschen Bier getrunken haben kannst.

"Mich einfach aus der eigenen Wohnung aussperren... Bei dir ist wohl 'ne Schraube

locker!"

Wenn du nicht betrunken bist, hatte ich dann überhaupt das Recht, dich auszusperren?

Wenn ich dich völlig grundlos nicht hineingelassen habe, wäre es völlig verständlich, dass du nun wütend auf mich bist.

"Es tut mir Leid, T.O.P..."

Ich fühle mich so dumm.

Warum habe ich das getan?

Ich bin selbst Schuld, dass du nun sucher auf mich bist. Ich habe es verdient, dass du mich anschreist. Wahrscheinlich würde ich genauso handeln, wenn du mich völlig grundlos mitten in der Nacht auf die Straße setzt. Der Griff um mein Handgelenk wird fester und allmählich beginnt meine Hand, sich taub anzufühlen.

"Wag das niemals wieder. Nächstes mal schlag ich nicht nur gegen die Türe, da kannst du Gift drauf nehmen."

Deine freie Hand ballt sich zur Faust, dein Griff verstärkt sich noch ein letztes mal und dann lässt du mich endlich los. Erleichtert bewege ich meine Hand und spüre, wie das Blut endlich wieder ungehindert fließen kann. Mein Handgelenk pocht und die Stelle, an der du so fest zugeedrückt hast, verfärbt sich schon jetzt rötlich und schwillt leicht an.

"Na los, hau ab! Ich will dich heute nicht mehr sehen..."

Mit diesen Worten drehst du dich um, knallst mir die Türe vor der Nase zu und lässt mich einfach stehen.